

AGATHU - Patenschaften

Paten helfen Geflüchteten (GF) ihre Isolation zu durchbrechen und sich hier zu recht zu finden, z.B. durch

- Einladungen zu einem Kaffee oder Essen oder zu einem Ausflug,
- Hinweise auf Angebote (z.B. Sprachunterricht),
- Hilfe bei Anschaffungen (z.B. Velo)
- Einführung in einen Verein,
- Unterstützung im Umgang mit Behörden,
- Hilfe bei der Arbeitssuche.

GF lernen so das hiesige Umfeld, unsere Sprache und Kultur, aber auch Rechte und Pflichten in unserer Gesellschaft besser kennen. Sie erhalten eine Bezugsperson, die offen ist für Gespräche über Aktuelles, Wünsche, Ängste, berufliche Perspektiven, persönliche Anliegen. Eine gute, partnerschaftliche Patenschaft bringt beiden Seiten Gewinn.

Die Patenschaftsbegleitung (PB)

- sucht Paten
- führt Interessierte in die Aufgabe ein,
- stellt den Kontakt zwischen Paten und GF her,
- lädt die Paten mindestens jährlich zu einem Erfahrungsaustausch in der Projektgruppe ein,
- ist Ansprechpartner für Paten und GF bei Schwierigkeiten,
- orientiert AGATHU periodisch über den Stand des Projektes.

Rahmenbedingungen

Ein Pate oder eine Patin muss einen guten Leumund haben (Leumundszeugnis) und soll keine Nebenabsichten hegen (Bekehrungsversuche, billige Arbeitskraft, sexuelle Neigung).

Haben sich Pate und GF kennen gelernt und wollen sie eine Patenschaft eingehen, so wird das in einer Patenschafts-Vereinbarung im Sinne eines Vertrages und Ausweises festgehalten. Diese ist nach einem Gespräch mit der PB jederzeit von beiden Seiten kündbar.

Die Paten bilden zusammen mit der PB die Projektgruppe. Diese dient dem Erfahrungsaustausch und auch dazu, auftauchende Probleme zu besprechen und Lösungen zu erarbeiten.

Ein Pate nimmt nicht ohne Rücksprache mit der PB Kontakt zu Behörden auf. Er spricht nicht im Namen von AGATHU. Allfällige Interventionen bei Behörden geschehen in Absprache mit AGATHU.